

Bamberg, 1886 Juni 9.

1164 1115

Hochverehrter, lieber Freund,

verspüren Sie, dass ich Ihre Fragen vom 1. Mai noch
nicht beantwortet habe. Eine derselben, die Erklärung
des Meritens-Kreisbildes betreffend, hatte ich eingekauft
schickeln wollen, konnte aber noch nicht die Zeit zur
Erklärung des vorhandenen literarischen Materials finden.
Wollte ich Ihnen das Buch des Gymnasialdirektor
Anton Reichentauer, *Theonomie und Astroonomie* ^(Köln 1863) nicht
bekannt, welches mir die gründlichsten Untersuchungen
über diese Frage zu enthalten scheint. Dann würden Sie
wohl verspüren, dass es mir anzuwenden, als meine
nicht erst durch eigenes Studium befestigte Ansicht
zu hören oder die gegenwärtig von astronomischen
Astronomen gemachten Bemerkungen sich mittheilen
zu lassen. Ködler vortrug in die Entdeckung der Thesen,
Kreisbilder nach Ägypten und ich glaube, dass davon,

dessen Atlas ich nicht näher kenne und nur bei Fomes
oder auf de-Dorpater Brauwate feilichig angesehen zu
haben nicht erwinnere, einfach Müllers' Auslegung folgt.
Bzüglich eines Stern atlas kann ich, wenn ich Sterne
unter die rechten britischen GröÙe berücksichtigen wol-
len, Ihnen nur den Bonner Durchmusterungsatlas von
Hogelanders empfehlen, welcher nun etwa ¹⁰⁵ Mark kostet.
Antiquarische wird schwerlich in Exemplar erhältlich sein,
aber man könnte in den „Astronomischen Nachrichten“
durch eine Annonce anfragen. Der ältere, aber sehr
schwer zu beschaffende Atlas von Harding dürfte schon
um 20 M zu erhalten sein. Bei Friedländer ist der sel-
nerzeit 84 M kostende Atlas für 22 M angeboten, auch Ho-
gelanders Atlas ist in dem Catalog N 364 für 12 M vorrätzig.
Friedländer ist nun bekanntlich rasend theuer, wo es sich um
seltene Werke handelt. Willard ist in der von Professor
Krausf interimistisch verwalteten Bibliothek von Claussen ein
Exemplar vorhanden, welches ich Ihnen verschicken könnte.

Der Atlas von Dier ist nicht ~~zuverlässig~~ zuverlässig, doch habe
ich ihn in Strassburg häufig benutzt, wenn es sich nur
um eine sehr Orientierung handelte. Ich meine, dass der-
selbe auch für Ihre Zwecke ungenügend und unanwendbar
zu klein ist; seine Fläche ist nur etwa $\frac{1}{8}$ des Bonner At-
las. Derselbe ist in den Sternreicheren Gegenden Atlas sehr
aufeinander gedrängt und unerkennbar, und die Nebelflecke
nehmen viel zu große Räume ein, weil sie von den Sternen
durch nichtpunktartige Aussehen unterschieden werden.

Bei den Fernrohren benutzt man die Rohren wegen der
größeren Festigkeit bezüglich der Durchbiegung, welche
die sehr wichtige Centrirung von Objectiv und Okular ~~ist~~,
macht, und wegen der Abblendung von ^{und Seitenlicht} Luftströmungen
zwischen Objectiv und Okular.

Das ältere Jares Fernrohr kommt von der Montirung her
und wird durch eine so geringe Abänderung des Gewinnes
des Rohrs, wie sie die Einführung einer Halbverbindung
von Objectiv & Okular hervorbringen kann, nicht besitzig.

Zur Messung von steratären Durchmesser der Planeten oder
der Abstände von Doppelsternen gehört eine Methode, welches Sie
zu parallaktischen Aufstellung
Ferrother genau auf die Objekte gerichtet hält mit ein Faden,
mikrometer, mit welchem Sie messen. Für die Messung
der Halbdurchmesser ist aber weder eine parallaktische Aufstellung,
noch ein ^{Ferrother} Ferrother nötig. Das Ferrother wird auf das Objekt
gerichtet und bei festem Punkt desselben werden die Abstände
der Umfassung der Objekte mit den beiden Peripherien des Ringes,
während der durch die tägliche Erdrotation verursachten Be-
wegung des Objektes durch das Gesichtsfeld nach einer Uhr
beobachtet; da aber für die genannten Messungen diese
Momente sehr weit aufeinander folgen, so ist man nicht im
Stand auf diese Weise eine erhebliche Bestimmung zu
erhalten. Die Entfernung zweier Sterne oder eines Cometen
und eines Sternes von einander können Sie auf solche
Weise bestimmen. Lassen Sie sich von Prof. ^{oder von dem Astronomen} Hürschfeld das Teleskop,
auch ein „Dreieck“ geben, wo Sie über das Reigenmikrometer die
erforderlichen Erklärungen finden. Ich werde selbstverständlich
Ihnen gern jeden weiteren Aufschluss bei diesen Studien geben.
Auf Ihre Religionsphilosophie darf ich also ohne bald nachher
schickten Ihnen die Fäden durch die Correkturen nicht ganz in die
Wag genommen werden!

Gewiss erfahren Sie schon etwas von meiner weiteren
Thätigkeit hier. Leider kann ich mich immer nicht den
Angelegenheiten des Hauses widmen und die Ursache liegt
nicht in dem Mangel der hiesigen Gewerbetreibenden,
welche ich fast ganz auf meinem Liste habe, sondern
— man sollte es kaum für möglich halten — in den
Merkwürdigkeiten, welche collegiale Eifer sucht mich auf-
zulegen möchte. Der Direktor der Leipziger Thierärztl.,
dessen Abroganz Sie in Dorpat seiner Zeit wohl schon kan-
nen gelernt haben, hat ein Gift mit Galle gegen mich
ausgießendes Gutachten an den Magistrat gericht, von
dem er mich zu einer Meinungsäußerung über die
Sauptöne nach bestimmten Anhaltspunkten aufforderte,
das worden war. Seine Forderung, ihm eine Antwort
über die Anordnung zu übersenden, hatte ich wohl
aber bestimmt zurückgewiesen und nun weiß er sich
vor Groll und Ärger nicht mehr in den beschränkten
Schranken des Anstandes zu halten. Ich habe volle acht
Tage über den ersten Eindruck seines Gutachtens hinweg
lassen, um mit objektiver Ruhe seine Ungerechtigkeiten

Erinnern und dreist leichtsinnigen Forderungen
zurückzuweisen. Das Gutachten des Münchner Direktors
war sehr wohlwollend, hat sich aber gegen die Verkauf-
fung des Meridianskreises ausgesprochen, weil keine
Sicherstellung für die Zukunft; für Anschaffung
kardiologische Apparate vorhanden wären. Diese Ansicht
war aber von mir erledigt durch einen weit prak-
tischeren Vorschlag, welcher auch bereits genehmigt ist,
nämlich 10,000 Mk. fassen aus dem Institutensfonds,
welche die letzten 4 Jahre abgeworfen haben, und eine
von der Stadt unverschuldeten weise bezogene und für die
feststehende Summe von 8000 Mk. für Verwaltungskosten
haben, zusammen also 18,000 Mk. auf Zinseszins setzen,
größer für 50 Jahre zurückzahlen und sich dann aus
dem auf 107,000 Mk. angewachsenen Capital Nachschub-
fragen zu gestatten. Jetzt habe ich beim Ministerium
gegen diese ^{stige} Beschränkung zu protestieren, weil ich unter den
Bedingungen des Testaments, nach welchem die besagten
Summen zu verwenden sind, ausdrücklich beauftragt worden
auf höher gekommen bin und jene Beschränkung nicht nur

eine Testamentverletzung, sondern auch ein Vertragsbruch
mit mir ist. Das Bureau ist Gutachten bringe ich auch
für Kenntnis der hervorragenden deutschen Astronomie,
indem ich mein Programm mit den beiden Gutachten und
meine demnach folgenden Hoffnungen derselben für Erhaltung
von Freude.

Unter diesen ergeben aber die Hoffnungen der Instanzen,
meine, die Vertragsabgeschlossenheit mit den Werkstätten,
die Vorbereitungen zu der im Teile stattfindenden Tagung,
bestimmung u. s. w., so dass ich bis über den Kopf
in Arbeit stecke.

Bei allen diesen Aufregungen und fortgesetzten Hindernissen
wollen beruhige ich mich mit dem Gedanken, dass mich
nach Ueberwindung aller der Schwierigkeiten die der,
einstige Vollenendung der Sternwarte in der von mir
von Anfang an beabsichtigten Gestalt eine vervollständete
sich befriedigung bieten wird. Wenn ich auf den
häufig zu meiner Befriedigung, keine Wiederfinden des ge-
stirnten Gleichgewichtes unternehmenden Spitzengängen
so wiegen ich hinwende, denke ich oft an meine

gewissenen Anstreichungen auf dem Dorn und
wünsche mir manchmal die Mühseligkeit, die Last
mir vom Herzen reden zu können. Bei den Zusammenkünften
den mit den zahlreichen Bekannten muss ich jede Wort-
zufälligkeit abwiegeln, ehe es das Geleg der Fatale verleiht,
da jede Anwesenheit sofort weiter verbreitet und von einigen
Begriffen der Sache zu Capital für ihre Anstrengungen ge-
ablagen wird. Ich bin unthun unter Menschen allein.

Wenn Pfingstfest feiert ich wieder zu dem Lieben in Frankfurt
und drei Wochen später hoffe ich. Dies für längere Zeit
bei mir zu bleiben zu haben.

Heute keine Pfänder von vollmundigen Erdbeeren und von
fruchtigen Kirschen in meinem Garten wünschte ich bei mit Frau
liebe Gattin zu mir her, bei mit den süßen Früchten besüßten
zu können. Auch die schönsten Kirschen könnte ich bekommen, ohne
von Frauen ein Bescheidener gehalten zu werden, aber die sind
nicht mehr zu erreichen. Kommen Sie nicht ein wenig nach
Deutschland in diesem Sommer? Georg wird wohl lieber für
Heimath sein, als sich besuchen lassen?

Erfahren Sie nicht bald mit einem angenehmen jungen
und seien Sie mit Frau lieben Familie auf das herzlichste
gegrüßt von Frau den ergebenen

Ernst Hartung.